

in einem nicht mit Böhmen benachbarten Land – hat seinerzeit Bartoš mitgeteilt. Gilles Mersault, Bürger des flandrischen Tournai, verbreitete 1423 in einer nächtlichen Aktion an die 80 Exemplare eines umfangreichen prohussitischen Manifests (u. a. die 4 Artikel) in seiner Stadt, was er mit dem Leben bezahlen mußte⁹⁴. Und als einige Jahre später die hussitische Delegation zum Basler Konzil aufbrach, wurde sie angehalten, unterwegs nicht irgendwelche Schriften und *cedulas*, also Manifeste, unters Volk zu bringen, wie es auch Stimmen gab, die vor den nach Deutschland verschickten böhmischen Büchern warnten⁹⁵. Solcherart Propaganda mißfiel – weil Gift für das Volk – auch dem französischen Klerus: *Item prefati Bohemi venenum per epistolas plurimas divulgant per universas mundi partes et plurimos infecerunt*⁹⁶. Einem anonymen Traktat jener Zeit entnehmen wir, daß Deutschland von hussitischer Propaganda überflutet war und diese auch gelesen wurde⁹⁷. Vermutlich wurden die Propagandaschriften von ins Ausland ziehenden Hussiten verbreitet, die zudem für die mündliche Verbreitung reformatorischer Ideen sorgten⁹⁸. Die Grundlage der Manifeste als Propagandamittel für die „Massen“ – man darf auch an ein öffentliches Vorlesen denken – bildete zunächst die Verbreitungsmöglichkeit als relativ billige Papierzettel⁹⁹. Unter hilfswissenschaftlichen Aspekten wird man sich die meisten Manifeste als „*litterae patentis*“ oder auch „*clausae*“ mit

94) BARTOŠ, Manifesty (wie Anm. 5) S. 269 f., mit Edition S. 290–302; Ders., Husitství (wie Anm. 7) S. 184 ff., und ŠMAHEL, Revoluce 4 (wie Anm. 3) S. 121 f.

95) Monumenta Conciliorum Generalium saeculi decimi quinti. Concilium Basiliense 1, hg. von František PALACKÝ und Ernst BIRK (1857) S. 209, aus dem Tractatus de reductione Bohemorum des Johannes von Ragusa: *Item quod non scribent literas quibuscunque maxime nostris fidelibus absque visitatione deputatorum concilii, nec ullo modo libellos aut cedulas sive quascunque scripturas seminabunt aut dispergent sive dimittent post se in locis in quibus fuerint veniendo, stando, redeundo*. Ebd. 2 (1873) S. 89 die Warnung des Johannes von Segovia.

96) Aus einem Gutachten französischer Kleriker vom 27. Februar 1432 in PALACKÝ, Beiträge 2 (wie Anm. 14) Nr. 793.

97) Studie a texty k náboženským dějinám českým 4, hg. von Augustin NEUMANN (1924/25) S. 57.

98) Siehe z. T. eine Urkunde Herzog Albrechts V. von Österreich vom 23. Juli 1418 (!), in welcher erwähnt wird, daß *die nachvolger der keczerei des Hussen ir boten in priester und in laiengestalt in gehaim schickhen* in seine Länder, *daraus vil irrsals und zwaiung under dem volk aufersteen* ... (Quellen zur Geschichte der Stadt Wien Abt. II, 2 Nr. 2092).

99) Es wäre die Frage aufzuwerfen, ob die hussitischen Manifeste nicht die erste Form der schriftlichen Massenpropaganda im Europa östlich des Rheins überhaupt darstellen.